

Mainzer Triathleten bewältigen Langdistanz-Triathlon in Roth

Triathleten gelten als Sonderlinge, als Spinner, Asketen und Verrückte, die sich im täglichen Training freiwillig schinden, um dann an Wettkämpfen teilzunehmen, bei denen sie auch noch Startgeld bezahlen müssen. Manche dieser Vorurteile mögen auch auf die 6 Athleten des TCEC Mainz zutreffen, die am vergangenen Wochenende in Roth bei der dortigen „Challenge“ an den Start gingen. „Dafür erlebst du beim Zieleinlauf Glücksgefühle, die kannst du dir für kein Geld der Welt kaufen“, beschreibt Christoph Steurethaler die Emotionen am Ende eines langen Tages. Über 130000 Zuschauer säumten die Strecken und feuerten die Teilnehmer frenetisch an. „Die Stimmung war überwältigend“, berichtet Steurethaler begeistert, „ich war fast taub als ich in der ersten Runde oben auf dem Solarer Berg ankam“.

Die „Challenge“, die Herausforderung der sich die Triathleten stellten, bestanden aus 3,8 Kilometer Schwimmen im Main-Donau-Kanal, 180 Kilometer auf dem Rennrad und einen abschließenden Marathonlauf. Alles ohne Pause, von freiwilligen Gehpausen auf der Laufstrecke abgesehen.

Und die äußeren Bedingungen machten es den Teilnehmern noch schwerer. Über 30 Grad und teilweise starker Wind auf der Rad- und Laufstrecke zehrten die letzten Kraftreserven auf. „Bei der Wettkampfbesprechung hatte der Veranstalter für den Wettkampftag 28 Grad und Windstille angekündigt“, blickt Steurethaler mit zwei Tagen Abstand amüsiert zurück, „daran musste ich auf der Radstrecke oft denken. Und wenn man schon entkräftet vom Rad steigt und dann gegen den Wind laufen muß, ist die oft zitierte mentale Stärke gefordert“. Nach genau einer Stunde stieg Steurethaler aus dem Wasser und eilte in die Wechselzone. „Da war ich schon ein wenig enttäuscht“, erzählt Steurethaler, „ich hatte fest mit einer Zeit unter einer Stunde gerechnet“. Dafür lief es bei dem jungen Mainzer auf dem Rad richtig gut und er bewältigte die 180 Radkilometer in 4:45 Stunden. „Da lag ich wieder voll in meinem Zeitplan, doch leider hatte ich dann zu Beginn des Marathons Probleme mit der unteren Rückenmuskulatur“. Diese zwangen den schnellsten Mainzer des Tages zu einer unfreiwilligen Dehnpause. So richtig locker wurde die Muskulatur leider nicht mehr. Dennoch lief Steurethaler den Marathon noch in 3:32 Stunden und überquerte die Ziellinie als 71. von 2350 gestarteten Athleten nach 9:23:50 Stunden. „Im Ziel war ich erst Mal enttäuscht, denn ich hatte mir mehr erhofft und mit einer Zeit zwischen 9 Stunden und 9:15 Stunden, bei optimalen Bedingungen sogar unter 9 Stunden geliebäugelt“, berichtet er. „Aber die Bedingungen waren wirklich schwer und ich habe eine neue Bestzeit, die ich noch deutlich steigern kann“, blickt Steurethaler optimistisch zukünftigen Rennen entgegen. Mit ihm starteten noch Christian Wolf (10:02:59h), Harald Ebert (10:57:17h), Rainer Aulmann (12:31:16h) und Jens Schönhofen (12:19:37h). Stephan Schweiger musste das Rennen nach 26 Kilometern auf der Laufstrecke leider vorzeitig beenden.